

Grußwort Präsident Prof. Dr. Kai-Oliver Schocke, Frankfurt University of Applied Sciences

Begrüßung Konferenzeröffnung „Antisemitismuskritische Antisemitismusforschung nach dem 7. Oktober 2023“

30.11.2024 | 18:00 Uhr | Audimax der Frankfurt University of Applied Sciences

Sehr geehrter Herr Becker [Antisemitismusbeauftragter Hessen],
sehr geehrter Herr Beck [Geschäftsführer Tikvah-Institut],
sehr geehrter Frau Professorin Bernstein [Veranstalterin],
verehrte Gäste,

herzlich willkommen an der Frankfurt University of Applied Sciences!

Mein Name ist Kai-Oliver Schocke, ich bin Präsident dieser Hochschule und begrüße Sie im Namen der Hochschulleitung zum Auftakt dieser Konferenz.

Die Frankfurt UAS ist mit 15.300 Studierenden aus mehr als 100 Nationen und über 1.000 Mitarbeitenden in Lehre, Forschung und zentralen Serviceeinheiten nicht nur die größte Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hessen und eine der größten in Deutschland, sondern auch ein Spiegelbild der Gesellschaft – dazu gleich mehr.

Was macht die Frankfurt UAS fachlich aus? Unsere vier Fachbereiche bieten insgesamt 72 Bachelor- und Masterstudiengänge an, alle sind anwendungs- und praxisorientiert und haben natürlich zum Ziel, unsere Studierenden bestmöglich zu qualifizieren. Mit Julia Bernstein und Meron Mendel sind zwei der renommiertesten Antisemitismusforschenden Deutschlands an unserem Fachbereich 4 – Soziale Arbeit und Gesundheit tätig.

Aber die Frankfurt UAS steht nicht nur für Praxisnähe und anwendungsbezogene Studiengänge.

Drei Schwerpunkte möchte ich Ihnen vorstellen, die unser Wesen ausmachen, und die zeigen, wie richtig es ist, dass diese Konferenz an der Frankfurt UAS stattfindet:

Unser erster Schwerpunkt:

Die Frankfurt UAS steht für **Gesellschaftliche Verantwortung**.

Seit dem terroristischen Angriff der Hamas auf Israel besteht ein großer und ständig sich vergrößernder Druck, sich zu positionieren. Die jeweiligen Positionen polarisieren gerade in den vergangenen Wochen immer stärker, auch an den Hochschulen. Antisemitismus ist ein weltweites Phänomen. Er hat eine lange Geschichte und gehört auch heute noch zu den größten Herausforderungen unserer Gesellschaft, denn er passt

sich seiner Zeit an. Antisemitische Vorstellungen und Aussagen sind verlockend, denn sie vereinfachen komplexe gesellschaftliche Probleme und bieten scheinbar bequeme Erklärungen.

Wir als Hochschule sind dafür prädestiniert, diese einfachen und bequemen Erklärungen auf den Prüfstand zu stellen.

Das tun wir immer auf der Basis des Auftrages, den wir vom Land Hessen haben, und auf der Grundlage des für uns geltenden Landesrechts und der Verfassung. Diese garantieren Religionsfreiheit, die Freiheit der Berufswahl, das Demonstrationsrecht und die Wissenschaftsfreiheit nicht weniger als die Meinungsfreiheit.

Dass Antisemitismus als menschenverachtende Haltung eben keine Meinung ist und nicht durch die Meinungsfreiheit legitimiert werden kann, dafür wollen wir sensibilisieren. Daran ist auch allen unseren Gremien der Selbstverwaltung gelegen, wie unserem Senat, dem Hochschulrat und natürlich dem Präsidium.

Unser gemeinsames Ziel ist es, dass unser friedliches Zusammenleben auch in Zukunft durch den wertschätzenden und toleranten Umgang geprägt ist, der uns heute schon ausmacht. Und hier ist wiederum unser gemeinsames, unmissverständliches Verständnis von Freiheit und Demokratie das Fundament. Das macht uns als Hochschule aus.

Antisemitismus, Rassismus, jegliche Form von Diskriminierung haben keinen Platz auf unserem Campus.

Die kritische Auseinandersetzung mit ihnen fördern wir in Lehre und Forschung nach Kräften. Denn z. B. die Tragweite von Propaganda und die perfide Nutzung von Social-Media-Möglichkeiten, um Verschwörungsideologien zu verbreiten, können heute nicht mehr unterschätzt werden.

Außerdem ist es uns als Frankfurt UAS ein grundsätzliches Anliegen, Themen zu Demokratie und gesellschaftlicher Verantwortung auch außerhalb des Curriculums zu bearbeiten.

Mit vielen internen Angeboten, hauptsächlich durch unsere School of Personal Development and Education, kurz ScoPE, wollen wir zu einer umfassenderen Bewusstseinsbildung und zur Stärkung des gesellschaftlichen Engagements unserer Studierenden, Lehrenden aller Fachbereiche sowie unserer Mitarbeitenden beitragen. Unsere School of Personal Development and Education, kurz ScoPE, hat hierzu dieses Jahr diverse gut besuchte Veranstaltungen angeboten:

1. Wissenschaft Applied Vortrag „Radikalisierung in der Demokratie am Beispiel des israelbezogenen Antisemitismus“ von Prof. Dr. Lars Rensmann, 28.02.2024
2. Screen Reflections zum Film „Westhofen, Osthofen – ein KZ in der Nachbarschaft. Studierende auf der Spurensuche“, 11.06.24
3. Wissenschaft Applied: Eröffnung Ausstellung "Du Jude! Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland" 17.06.24 – Ausstellung vom 14.06. bis 21.06.2024
4. Ausstellung „Toleranzräume“ des Vereins Toleranz-Tunnel e.V. gemeinsam mit der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA e.V.) in der Nachhaltigkeitswoche 1. bis 05.07.2024
5. Dazu kommen regelmäßige informelle Austauschtreffen von ScoPE zum Israel-Palästina-Konflikt, zu denen alle Studierendenvertretungen (AStA, Fachschaften usw.) eingeladen sind. Findet ca. alle 6 Wochen statt (bisher 3 x), Wunsch seitens der Studierenden besteht, dies fortzuführen

6. IT-Sicherheitsvorfall Wir bauen die social media Kompetenz auf

Kommen wir zum **zweiten Schwerpunkt**:

Die Frankfurt UAS steht für **Diversität und Vielfalt**. Das bedeutet, wie eben schon erwähnt, Diskriminierung jeglicher Art hat auf unserem Campus keinen Platz. Es wäre vermessen zu behaupten, es gebe sie nicht. Doch wir nehmen sie wahr und versuchen, mit den entsprechenden Gruppen ins Gespräch zu kommen.

Aus den Gesprächen mit meinen Kolleg*innen kann ich nur ahnen, wie es namentlich Prof. Bernstein und Prof. Mendel geht. Wie sie dem Druck in den sozialen Medien versuchen standzuhalten; welche Gefühle es verursacht, diesen öffentlichen Angriffen ausgesetzt zu sein.

Wir positionieren uns klar und eindeutig gegen menschenverachtende und radikale Äußerungen oder Einstellungen in jeder Form.

Wir werden auch nicht müde, unsere Haltung immer wieder zu betonen (Stellungnahme der HSL und des Senats zum terroristischen Angriff am 7. Oktober, Erstsemestereinführung, Chat-Gruppen, geplante Einführung eines Code of Conduct usw.)

Denn – und damit komme ich zum **dritten und an dieser Stelle letzten Schwerpunkt**:

Auch wenn diese Aussage offensichtlich ist: Die Frankfurt UAS ist – wie jede Hochschule es sein sollte – ein **Ort des freien Diskurses**. Wir stehen gegen Anfeindungen jedweder Art und für das Respektieren gegensätzlicher Meinungen. Unser Campus ist ein Ort der Demokratie, wo auch gegensätzliche Meinungen respektvoll geäußert und frei diskutiert werden können.

Es soll aber nicht beim Reden bleiben.

ALLEN Personen, die im Kontext der Hochschule Antisemitismus, Rassismus oder jegliche Form von Diskriminierung beobachten oder gar selbst davon betroffen sind, bietet die Frankfurt UAS umfassende, vertrauliche Unterstützung und Beratung an.

Eine Anlaufstelle als Safe Space insbesondere für jüdische Studierende und Hochschulangehörige bietet zudem das Netzwerk jüdischer Hochschullehrender, deren Gründungsmitglied Prof. Dr. Julia Bernstein ist, die auch die heutige Veranstaltung ins Leben gerufen hat.

Aus all diesen Gründen sind wir froh und dankbar, diese Konferenz heute und in den kommenden Tagen bei uns auf dem Campus zu haben.

Ich wünsche Ihnen und uns einen spannenden Abend und in den kommenden beiden Tagen erkenntnisreiche Vorträge und Panels!